

Bankverein Bremen Aktiengesellschaft

Sitz der Verwaltung: (23) Bremen, Langenstraße 4-6

Drahtanschrift: Bankverein.

Fernruf: 2 10 21.

Fernschreiber: 024/816.

Postscheckkonto: Hamburg 71 35.

Bankverbindung: Landeszentralbank von Bremen, Nr. 21/33.

Gründung: Die Gesellschaft wurde am 4. Dezember 1880 gegründet und firmierte bis 10. März 1897 „Bremer Gewerbebank, A.-G.“, bis 25. Mai 1921 „Bank für Handel und Gewerbe“, zuletzt — bis 30. Juni 1945 — „Bankverein für Nordwestdeutschland, Aktiengesellschaft“, Bremen.

Zweck: Betrieb eines allgemeinen Bankgeschäfts und aller damit zusammenhängenden Geschäfte.

Vorstand: Wilhelm Buck, Bremen; Hermann Pöpper, Bremen.

Aufsichtsrat: Dr. jur. W. Lemke, Rechtsanwalt, Bremen, 1. Vorsitzender; Louis Krages, in Firma Louis Krages, Bremen, stellv. Vorsitzender; Eduard Nebelthau, in Firma J. H. Bachmann, Bremen; Direktor F. Stickan, Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen.

Abschlußprüfer: Dr. H. Hasenkamp, Wirtschaftsprüfer, Bremen.

Geschäftsjahr: Kalenderjahr.

Stimmrecht der Aktien in der Hauptversammlung:

Je nom. RM 100.— = 1 Stimme.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns:

Der Reingewinn, der sich nach Vornahme von Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Rücklagen ergibt — einschließlich der Einstellung in die gesetzliche Rücklage, die einem Betrage von mindestens 5% des jährlichen endgültigen Reingewinns entsprechen und solange erfolgen muß, wie die gesetzliche Rücklage nicht den zehnten Teil des Grundkapitals erreicht — wird wie folgt verteilt:

1. bis zu 4% des eingezahlten Aktienkapitals an die Aktionäre; 2. 12½% Tantieme an den Aufsichtsrat nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen;

3. der Rest an die Aktionäre, soweit derselbe nicht zu Rücklagen verwendet wird.

Zahlstellen: Gesellschaftskasse; Frankfurter Bank, Frankfurt (Main).

Aufbau und Entwicklung

1920: Erwerb der sämtlichen Anteile der „Spar- und Leihbank G. m. b. H.“ in Thedinghausen.

1922: Übernahme des „Bremer Bank-Verein“, Bremerhaven: gegen M 1000.— Bremer-Bank-Verein-Aktien wurden M 1000.— Aktien der Gesellschaft ausgetauscht, gleichzeitig Gewährung eines Bezugsrechts an Aktionäre des Bremer Bank-Vereins, daß auf je M 1000.— zum Umtausch eingereichter Aktien zwei Aktien zu M 1000.— des Bankvereins für Nordwestdeutschland zu 150% bezogen werden konnten.

1926 wurden die Niederlassungen in Bremerhaven und Wesermünde an die J. F. Schröder Bank K. a. A. übertragen.

1931 hat die Verwaltung es nicht vermeiden können, daß die Bank größere Verluste an Debitoren erlitt, da auch der Wert von sonst einwandfreien Sicherheiten sich manchmal nicht mehr als ausreichend erwies. Auch der Effektenbesitz nötigte zu erheblichen Abschreibungen; desgleichen wurden auf die Bankgebäude Abschreibungen vorgenommen, um die Bilanzwerte den jetzigen Grundstückspreisen anzugleichen. Zur Deckung der somit erforderlich gewordenen Abschreibungen und Rückstellungen erfolgte Herabsetzung des Aktienkapitals von RM 3 000 000.— auf RM 2 000 000.—, Einziehung von RM 150 000.— aus der gesetzlichen Reserve und Auflösung der RM 150 000.— betragenden Spezialreserve (siehe Kapitalentwicklung).

1936, gegen Jahresende, wurde die bisherige Beteiligung der Gesellschaft, die „Spar- und Leihbank G. m. b. H.“ in Thedinghausen aufgelöst und die vorhandenen Vermögenswerte dem

Konto „Sonstige Reserven“ zugeführt. Der Geschäftsbetrieb der Bank war schon vor Jahren auf die Niederlassung Thedinghausen übergegangen.

1939: Übertragung der Depositenkasse Thedinghausen auf die „Braunschweigische Staatsbank“ und Verkauf des dortigen Bankgebäudes.

1941: In der Hauptversammlung vom 17. April wurde Mitteilung darüber gemacht, daß die Bank ab 18. April wieder ihre Selbständigkeit erlangt habe, indem das bisher im Besitz der Sparkasse in Bremen befindliche Mehrheitsaktienpaket an bremische Privatwirtschaftskreise abgesetzt worden sei. — Die Hauptversammlung ermächtigte den Vorstand zur Kapitalerhöhung um bis zu RM 1 Mill. bis Ende 1943 (verlängert bis Ende 1945).

1943: Die Bank hat sich bisher weiter befriedigend entwickelt. Die Umsätze sind zwar nur von 559 Mill. auf 566 Mill. RM gestiegen, die Belegung des Geschäftes wird jedoch durch die Steigerung der Bilanzzahlen gezeigt: Die Bilanzsumme stieg von RM 17,9 Mill. (1942) auf RM 21,5 Mill., die fremden Gelder von RM 13,6 auf 16,9 Mill. Insbesondere erhöhten sich die jederzeit fälligen Einlagen von 7,5 auf RM 9,8 Mill., die festen Gelder stiegen von RM 5,9 auf RM 6,9 Mill. Hierbei ist die stärkere Verlagerung zu den langfristigen Terminen besonders beachtenswert. Die Zunahme der kurzfristigen Einlagen erforderte eine stärkere Liquidität; die Wechsel betragen RM 1 041 000.— gegen RM 628 000.— im Vorjahr, die Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen RM 1 985 000.— gegen RM 990 000.—, die kurzfristigen Forderungen gegen Kreditinstitute RM 1 268 000.— gegen RM 607 000.

Von der 1941 erteilten Ermächtigung einer Kapitalerhöhung wurde bislang kein Gebrauch gemacht.

1944: Die der Gesellschaft lediglich zu Geschäftszwecken dienenden Grundstücke wurden durch Fliegereinwirkung stärker beschädigt, so daß ihr Buchwert von RM 608 463.— auf RM 570 620.— abgeschrieben wurde. — Außerdem wurde der Flügel des Bankgebäudes in der Langenstraße gänzlich vernichtet und der Buchwert von RM 51 200.— voll abgeschrieben. — Trotz allem hat sich das Bankgeschäft weiter gut entwickelt. — Eine Erhöhung des Grundkapitals ist noch nicht vorgenommen worden.

1945: Durch einstimmigen Beschluß der Hauptversammlung vom 12. Oktober 1945 erfolgte die Verschmelzung der „Bremer Kreditbank Aktiengesellschaft“ mit dem „Bankverein für Nordwestdeutschland Aktiengesellschaft“ unter gleichzeitiger Änderung der Firma in „Bankverein Bremen Aktiengesellschaft“. Die Vermögen der beiden Gesellschaften wurden mit Wirkung zum 30. Juni 1945 vereinigt. Die Aktionäre der Bremer Kreditbank A.-G. erhielten als Gegenleistung für 1 Million Bremer-Kreditbank-Aktien den gleichen Betrag in Aktien der Gesellschaft. Zu diesem Zweck wurde das Grundkapital um RM 1 Mill. auf RM 3 Mill. erhöht. — Durch die Verschmelzung haben sich u. a. die Passivposten, Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigung geändert (siehe Bilanz). Die Bilanz ist nach den von der Militärregierung gegebenen Richtlinien aufgestellt, insbesondere sind Wertpapiere und Schatzanweisungen des Reiches zu den Werten der Bilanz 1944 oder den amtlichen Kursen vor der Besetzung, d. h. jeweils zum Niedrigstkurs, eingesetzt. Fällige Guthaben und Wechsel außerhalb der britischen Zone sind zu ihrem vollen Wert eingesetzt. — Die eigenen Wertpapiere der Gesellschaft haben sich von RM 19 525 000.— (1944) auf RM 22 895 000.— erhöht. Diese liegen zu einem großen Teil im Girosammel- bzw. Streifband-Depot Berlin. Auf die eigenen Wertpapiere wurden RM 52 100.— abgeschrieben, um diese zu den letzten amtlichen Kursen vor Kriegsschluß einzusetzen, falls diese Kurse niedriger waren als die Bilanzkurse per Ende 1944.

1946: Die beschädigten Bankgebäude wurden, soweit es der herrschende Notstand erlaubte, wieder instand gesetzt und die Trümmer beseitigt. — Wie sich die wirtschaftliche Zukunft gestalten wird, ist völlig ungewiß. Immer noch wirkt sich der vorhandene Geldüberhang lähmend auf die Güterverteilung und Arbeitsleistung aus. So hatte die Gesellschaft auch im abgelautenen Geschäftsjahr gegen die schwierigen Verhältnisse allenthalben zu kämpfen, jedoch gelang es, selbst in den schweren Wintermonaten, den Zahlungs- und Überweisungsverkehr stets ohne Stockung abzuwickeln. — Nach den bis 1945 ständigen Erhöhungen der Bilanzsumme war diesmal eine Abnahme der fremden Gelder um zirka RM 2 880 000.—